

# Nur noch vier Tage pro Woche zur Schule

In Frankreich wird in Kindergärten und Primarschulen die Viertageweche eingeführt. Ist das auch in Zürich ein Thema?

Von **Walter Jäggi**

**Paris/Zürich.** – Nur noch Unterricht am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Für die Zürcher Schulkinder, die jetzt wieder antraben müssen, eine paradiesische Vorstellung. Für ihre Kolleginnen und Kollegen in Frankreich, denen die Rentrée zwei Wochen später blüht, neuerdings selbstverständlich. Der französische Erziehungsminister Xavier Darcos und Präsident Nicolas Sarkozy haben es so gewollt und für die Kindergärten und Primarschulen im ganzen Land angeordnet.

Gestrichen wird die Schule am Samstagvormittag. Der Mittwoch war schon bisher ganztags frei und reserviert für ausser-schulische Aktivitäten. In einzelnen Städten und Departements, zum Beispiel in Paris, war auch jeder zweite Samstag schulfrei. Neu heisst für die ganze Nation die

einfache Regel: viermal sechs Stunden Unterricht pro Woche. Im Gegensatz zur Schweiz, wo die Stundenzahl stufenweise ansteigt, gilt dies vom ersten Kindergartenjahr bis zum Ende der Primarschule.

## Die Gesellschaft verändert sich

Begründet wird die Umstellung mit gesellschaftlichen Veränderungen. Um sich von den Anstrengungen der heutigen Schule zu erholen (das heisst auszuschlafen), benötigten die Kinder ganze freie Tage, heisst es etwa. Immer mehr Kinder wachsen zudem mit nur einem Elternteil auf, der andere – in der Regel der Vater – sollte aber die Möglichkeit haben, zwei volle Tage pro Woche mit dem Kind zu verbringen.

Im Rahmen der 36-Stunden-Woche ermuntern manche Firmen ihre Angestellten, viermal neun Stunden pro Woche zu arbeiten oder einen Tag daheim via Computer Telearbeit zu leisten. Die massiv gestiegenen Fahrtkosten verstärken diesen Trend wohl noch, viermal pendeln ist billiger als fünfmal. Für die Familie werde eine Viertageweche zunehmend zum Normalfall, glauben die Befürworter.

Der sture Sechsstunden-Ganztags unabhängig vom Alter wird von manchen Erziehungsfachleuten in Frankreich allerdings heftig kritisiert. Die Kinder seien überfordert und nachmittags kaum mehr aufnahmefähig. Mit den ganzen freien Tagen wüssten vor allem Kinder aus benachteiligten Familien nichts Kluges anzufangen. Während die Wohlhabenden ins Weekend verreisen, hängen die Armen im Quartier herum, was ihre Benachteiligung noch verstärkte. Viele Experten verlangen, dass wieder Halbtage eingeführt werden. Ausserdem klagen sie, die Neuerung sei von der Regierung handstreichartig und ohne Diskussion mit Lehrern und Gemeindebehörden verordnet worden.

Die Befürworter der Viertageweche weisen darauf hin, dass langjährige Versuche zur vollen Zufriedenheit von Pädagogen, Schulräten, Eltern und Schülern verlaufen seien. In Nogent-sur-Marne hätten sich nach drei Jahren 94 Prozent der Eltern für die Weiterführung der Viertageweche ausgesprochen, schreibt der Präsident der dortigen Elternorganisation im «Express».

Der Widerstand der Lehrer, vermuten manche Politiker böse, richte sich wohl

dagegen, dass gleichzeitig die Ferien um eine Woche verkürzt werden. Die Gemeinden auf dem Land hoffen zudem, mit der Viertageschule auch Kosten für die Schulbusse zu sparen.

## Volksschulamt winkt ab

In Zürich ist eine Viertageweche für die Schule überhaupt kein Thema. «Darüber haben wir noch nie nachgedacht», sagt Reto Vannini, Adjunkt beim kantonalen Volksschulamt. Auch entsprechende Wünsche von den Gemeinden habe er noch nie gehört. Aber auch in der Romandie scheint das französische Vorbild zurzeit nicht Schule zu machen, die Waadtländer Schulen bleiben jedenfalls bei der Fünftageweche.

Hingegen gibt es einen Vorstoss des jurassischen SP-Abgeordneten Jean-Claude Rennwald im Nationalrat, der vorschlägt, in der Schweizer Wirtschaft generell die Viertageweche einzuführen, um Energie zu sparen. Doch Rennwald scheint wenig Unterstützung finden: Die Wirtschaftskommission des Nationalrates hat diese Initiative bereits mit 16 gegen 8 Stimmen zur Ablehnung empfohlen.

## Spielklub geschlossen

**Zürich.** – Bei einer Aktion gegen verbotene Glücksspiele hat die Stadtpolizei Zürich in der Nacht auf Samstag an der Badenerstrasse einen illegalen Spielklub geschlossen und über 15 000 Franken sowie Spielkarten und Pokerutensilien sichergestellt. 13 Gäste, alles Italiener, wurden kontrolliert. Der 46-jährige Inhaber, ebenfalls ein Italiener, hat zudem illegal gewirtet, wie die Stadtpolizei mitteilte. (rba)

## REGION

### Autorennen mit 196 km/h

**Rüschlikon.** – Direkt nebeneinander sind am Sonntagmorgen zwei Autos mit Tempo 196 über die A3 Richtung Chur gerast. Gemäss Kantonspolizei haben sich die beiden Fahrer vermutlich ein Rennen geliefert. Einen schwarzen St. Galler Volvo konnten die Polizisten anhalten; der 26-jährige Fahrer aus Sri Lanka wurde verhaftet. Ein silbiger VW-Golf mit Schweizer Kontrollschildern entkam. Der Fahrer, ein 24-jähriger Mazedonier, konnte an seinem Wohnort im Kanton Schwyz verhaftet werden. Den Lenkern wurden die Führerausweise abgenommen, die Autos konfisziert. (rba)

### Zigarettdiebe verhaftet

**Adliswil.** – Die Kantonspolizei hat gestern kurz vor 4 Uhr drei Jugendliche verhaftet, die einen Automaten aufgebrochen und daraus Zigaretten gestohlen hatten. Bei den Tätern handelt es sich um zwei 14- und einen 15-jährigen Jugendlichen aus dem Bezirk Horgen. (rba)

### Streit mit Messer gelöst

**Lachen SZ.** – Am Seenachtsfest sind am Samstagabend zwei junge Schweizer aneinandergeraten. Einer der beiden wurde bei der Streiterei mit einem Messer am Kopf verletzt. Die Verletzungen seien aber nicht allzu gravierend, teilte die Kantonspolizei Schwyz mit. Der 20-jährige Täter stellte sich gestern der Polizei. (zum)

## Demo für Surf-Welle fand im See statt

**Zürich.** – Am Samstag war für die Surf-Welle unterhalb des Kraftwerks Letten eine Demo vom Bürkliplatz die Limmat hinunter vorgesehen (TA vom Samstag). Nach den heftigen Regengüssen führte die Limmat aber derart viel Wasser, dass aus Sicherheitsgründen auf die Flussfahrt verzichtet worden ist, teilt Philip Kempf, Pressesprecher des Vereins Stehende Welle, mit. Die Surfer blieben deshalb beim Bellevue im See, wo sie eine knappe Dreiviertelstunde umherpaddelten. An der polizeilich bewilligten Aktion nahmen rund 200 Surfer teil. (zum)

## Gymischüler besser auf das Studium vorbereiten

**Zürich.** – Viele Gymiabgänger sind überfordert, wenn sie sich vom schulischen Alltag auf den Universitätsbetrieb umstellen müssen. Dies hat eine Expertise von Jürgen Oelkers, Professor an der Uni Zürich, ergeben. Er hat ehemalige Mittelschüler und Hochschuldozenten befragt. Um den Mangel zu beheben, hat der Regierungsrat das Bildungsprojekt «Selbstorganisiertes Lernen» (SOL) bewilligt.

Gefördert werden soll vor allem die sogenannte überfachliche Kompetenz: Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, ihre Lernziele zu planen und umzusetzen und sich entsprechend zu organisieren. Sie müssen auch die Fähigkeit

entwickeln, sich Wissen selbstständig anzueignen. Und sie müssen lernen, wie man sich motiviert und mit Belastungen umgeht. Dies sind laut Regierung wesentliche Voraussetzungen für die Hochschulreife.

Mit einem von der Uni Zürich entwickelten Instrumentarium sowie einem Aus- und Weiterbildungsprogramm können die Schulleitungen und Lehrerteams der 20 Mittelschulen im Kanton je eigene SOL-Projekte realisieren. Und zwar in den Schuljahren 2009/10 und 2010/11. Die Umsetzung und die Wirksamkeit der Projekte werden wissenschaftlich ausgewertet. Die Lernprojekte sollen die Unterrichtsentwicklung an den Gymnasien fördern. Und

die dabei erprobten Lerninhalte und Lernformen sollen längerfristig in den Schulprogrammen verankert werden.

An der Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon gabs vor vier Jahren einen Versuch mit selbstständigem Lernen. Die Schüler der 5. Klasse mussten sich den Schulstoff teilweise selber aneignen. Sie wurden von den Lehrern nur noch über Mails und während Sprechstunden betreut. Gemäss einer wissenschaftlichen Auswertung bekam der Versuch gute Noten. Die Kantonsschulen können aber auch andere Wege gehen. Möglich sind zum Beispiel Projektwochen oder selbstständiges Arbeiten im Schulalltag. (smd)

ANZEIGE

# Willkommen in Ihrem Weinkeller!



### Féchy AOC

2007, Waadt, Schweiz

Helles Gelb. Vielschichtige Aromatik, erinnert an Blumen, Exoten und frischem Brot. Im Gaumen ist er delikat und saftig. Mineralisch im Abgang.



Apéro, Vorspeisen, Fisch



Chasselas



8–10° C



2–3 Jahre

6 x 70 cl

**35.70**

12.- sparen

statt 47.70



### Luis Felipe Edwards Terraced Carménère Gran Reserva

2007, Colchagua Valley, Chile

Tiefes Purpurrot. Intensiver Duft erinnert an rote Beerenfrüchte, Vanille und Pfeffer. Wirkt dicht und voll im Körper, mit weichen Tanninen. Anhaltende Fruchtigkeit.



Lamm, Grilladen



Carménère



16–18° C



4–5 Jahre

6 x 75 cl

**32.85**

1/2 Preis

statt 65.70



### Aretey Tempranillo Barrica

2005, Edicion Privada, D.O. Catalunya, Spanien

Leuchtendes, kräftiges Purpurrot. Fruchtiges Bouquet, erinnert an rote Beeren mit diskretem Duft von Eichenholz. Intensive Aromatik und prägnante Struktur. Vollmundig mit gut integrierten Barrique-Noten.



Käse, Pasta, Fleisch: rot



Tempranillo



15–17° C



3–4 Jahre

6 x 75 cl

**38.70**

12.- sparen

statt 50.70

**DENNER**